

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899

25 (28.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-622506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-622506)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Gebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Copierzeit oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren: F. Hütter in Oldenburg Herrn. Müller in Bremen, Hasenhein und Bogler K. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rub. Wasse in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 25.

Elsfleth, Dienstag, den 28. Februar.

1899.

Tages-Beiger.

(28. Februar.)

☉-Aufgang: 7 Uhr 20 Minuten.
☉-Untergang: 6 Uhr 01 Minuten.

Hochwasser:

4 Uhr 42 Min. Nm. — 4 Uhr 57 Min. Nm.

Derouledes Putschversuch.

Daß doch selbst bei einem so erregten Vorgange, wie es ein Leichenbegängniß ist, in Frankreich der Mummenschau nicht fehlt!

Die ersten Nachrichten über die Bestattungsfeier für Felix Faure besagten, daß „Zwischenfälle nicht vorgekommen wären“. Das trifft auch insofern zu, als die Polizei scharf auf dem Posten war und die rothauflüchtigen Elemente, an ihrer Spitze natürlich Deroulede, warten mußten, bis die Feier zu Ende war. Dann aber haben sie ihre Sache reichlich nachgeholt. Das allerwunderlichste dabei war der Versuch Derouledes, sich an die Spitze eines Regiments zu stellen, ein Pronunciamento ins Werk zu setzen, den General Roget zur Theilnahme an einem Staatsstreich zu bewegen, nach dem Gniez zu marschieren, wo die Diktatur des Chefs der Patriotenliga ausgerufen werden sollte! General Roget ließ Deroulede verhaften; er ist Gefangener und wird die Beche theuer bezahlen müssen, wenn es seinen „Freunden“ nicht gelingt, seine geistige Unzurechnungsfähigkeit nachzuweisen. Aber auch dann würde die Regierung den „gemeingefährlich Wahnsinnigen“ einsperren müssen.

Nach anderer Lesart drangen Deroulede und sein Freund, der Abg. Habert, an der Spitze einer Zahl Demonstranten in die Kaserne Reuilly und weigerten sich trotz der Aufforderung der Militärbehörden, wieder fortzugehen. Der Ministerpräsident, der sich auf dem Diner im Ministerium des Aeußern befand, begab sich auf erhaltene Nachricht hin nach dem Ministerium des Innern zurück und erteilte dem Polizeipräsidenten Befehl, die beiden Deputirten in seinem Anstrome zu verhaften. Willevoze, Deroulede und Habert sind in Polizeigewahrsam gebracht worden. Allseitig wird berichtet, daß die angesprochenen Soldaten vollkommen ruhig blieben. Die Putschprobe ist vollständig mißglückt.

Soviel bisher zu sehen ist, hat sich in Paris keine Hand gerührt, den tollen Galliarier Deroulede zu befreien, ja es ist nicht der Versuch gemacht worden, ihn ernstlich zu verteidigen, und seine Freunde haben sich lediglich dazu verstanden, für sein Auftreten mildernde Umstände geltend zu machen.

In eigener Schlinge gefangen.

Roman von Ernst v. Waldow.

(Schluß.) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Hortense — mein Weib!“ schrie Ferdinand jammernd auf und sank auf das Ruhebett zurück; er bedeckte das Gesicht mit den Händen und brach in lautes Schluchzen aus, zuweilen wimmernd und fliegend die Todte mit allen möglichen Schmeichelnamen nennend.

Therese, die sich kaum mehr aufrecht zu halten vermochte, wurde von Wilhelmine Neumann fortgeführt. Der Gerichtsrath aber unterzog sich jetzt der Aufgabe, mit erstem Zulpruch den verwehrteten sündigen Mann zu mahnen, sein Gewissen durch ein reuvolles Geständniß zu entlasten. Und ehe die Uhr die Witternachtsstunde verkündete, hatte der Kranke ein vollständiges Bekenntniß seiner Schuld abgelegt.

Ferdinand von Glernhoff sollte das Licht des nächsten Tages nicht mehr sehen; ein Herzschlag endete sein Leben.

Der Sterbende hatte offen seine schwere Schuld bekannt, aber auch bei seinem Seelenheil geschworen, daß er nicht die Absicht gehabt hätte, Therese zu ermorden. Das Dolchmesser zeigte er damals Hortense nur vor, damit sie ohne Furcht den Brand in Thereses Zimmer

In der Deputirtenkammer theilte am Freitag der Präsident Deschanel mit, er habe ein Gesuch um Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Deputirten Deroulede und Marcel-Habert erhalten. Er verlas das Schreiben des Generalstaatsanwalts, nach welchem General Roget erklärt hat, eine von Deroulede und Habert geführte Bande sei seiner Brigade gefolgt und theilweise in den Kasernehof eingebrungen. Deroulede und Habert hätten sich mit Fragen und Zimmungen an die Officiere gewandt und sich geweigert, die Kaserne zu verlassen. Nach ihrer Verhaftung hätten Deroulede und Habert erklärt, sie hätten die Truppen zu einer aufständischen Bewegung fortziehen wollen, um die parlamentarische Republik durch die plebisitarische zu ersetzen. Der Generalstaatsanwalt sucht in seinem Schreiben schließlich um die Ermächtigung nach, Deroulede und Habert gerichtlich verfolgen zu dürfen, weil sie die Truppen ihrer Pflicht abwendig machen wollten.

Der Antrag des nationalistischen Abg. Castelin, die gefangenen Deputirten einstweilen frei zu lassen, fiel jämmerlich durch und die Commission, die zur Vorberathung des Antrages auf strafrechtliche Verfolgung ernannt wurde, ist durchweg gewillt, der Achtung vor Ordnung und Gesetz Gültigkeit zu verschaffen.

Herrn Deroulede kann kein verspäteter Fastnachtscherz theuer zu stehen kommen. Artikel 25 des Gesetzes vom December 1893 belegt, daß jede an Militärpersonen gerichtete Aufforderung, welche bezweckt, sie von ihrer Pflicht abwendig zu machen, mit Gefängniß von einem bis zu fünf Jahren und Geldstrafe von 100 bis 3000 Frank belegt wird. In Artikel 87 des Strafgesetzbuches ist für ein Attentat, welches bezweckt, entweder die Regierung umzuführen und zu ändern oder die Bürger aufzureizen, sich gegen die Staatsgewalt zu bewaffnen, Deportation mit strenger Einschließung vorgesehen.

Kundschau.

* Deutschland. Beim Kaiser fand am 25. d. eine größere Frühstückstafel zu Ehren Königs Wilhelm von Württemberg statt, der an diesem Tage das 51. Lebensjahr vollendete.

* Die Nachricht, daß die Novelle zur Gewerbeordnung, betr. die Gesindemaster und den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe, am Donnerstag vom Bundesrath genehmigt worden sei, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als nicht zutreffend bezeichnet.

* Der Gesekentwurf zur Besteuerung der Waarenhäuser in Preußen ist vom Minister des Innern den Handelskammern mitgetheilt worden. Die Gutachten werden bis zu Anfang März gefordert.

entzünden möchte, im Glauben, eine Todte ruhe in dem Himmelbette.

Als Ferdinand einige Zeit allein in dem Boudoir geblieben und Hortense Abschied von Therese genommen, hatte er selbst ein schnell wirkendes Betäubungsmittel in die Limonade geschüttelt und sorglich verrührt. Dabei rechnete er wie folgt: Befand Therese sich wohlher, so verließ sie das Bett, um sich, wie es alltäglich geschah, in ihr Boudoir zu begeben und dort eine Stunde zu lesen oder zu schreiben. Schon während des Mittagsmahls hatte sie über Durst geklagt, die Speisen kaum berührt, aber den alten Kose in den Keller nach Selterswasser gesandt. Es war demnach mehr als wahrscheinlich, daß sie von der gekühlten Limonade auch heute genos; dann mußte sie starke Müdigkeit fühlen und sich wieder hinlegen.

Ferdinand war fest überzeugt, daß Hortense freies und leichtes Spiel haben würde, das geplante Verbrechen auszuführen, denn wenn die Vorhänge des Himmelbettes aufkamen, was mit Hilfe des verwendeten Spiritus sicher geschah, war selbst im Falle, daß Therese erwachte, an Rettung für sie nicht zu denken.

Und nun hatte eine Fügung des Schicksals die schlauesten Berechnungen zu Schanden gemacht. Wie Hortense geendet, darüber konnten freilich nur Vermuthungen aufgestellt werden. Nur eins stand fest, daß

* Wie der Bericht über das Auswanderungswesen von 1898 erkennen läßt, fängt doch allmählich an das Bild der Ziele für die deutschen Auswanderer sich etwas zu verschieben. Früher ergoß sich der Auswandererstrom fast ganz nach Nordamerika, jetzt nehmen doch auch schon andere Landstriche ganz beträchtlichen Antheil an demselben. So kommen von den rund 17 000 deutschen Auswanderern des Jahres 1898 schon rund 1500 auf Südamerika und über 1000 auf Afrika.

Eine höchst verblüffende Nachricht über einen Zwischenfall zwischen dem deutschen Admiral Diederichs und dem amerikanischen Admiral Dewey kommt aus Amerika: „Nach einer Newyorker Meldung des „Morning Leader“ empfing die Washingtoner Regierung eine chiffrierte Drahtmeldung des Admirals Dewey, welcher berichtet, daß der deutsche Admiral Diederichs Schritte gethan habe, um vom Flaggschiff „Irene“ eine Abtheilung Seesoldaten in Manila zu landen, unter dem Vorwande, seine Landleute zu schützen. Dewey drohte, wenn Diederichs dies thue, die deutsche Pinasse in Grund zu bohren.“

* Während des Aufenthalts des Kaisers in Wilhelmshaven wird das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, auf dem der Kaiser Wohnung nimmt, an das Fernsprechnetz angeschlossen werden, um dem Kaiser Gelegenheit zu geben, jederzeit mit Berlin telephonisch verkehren zu können.

* Desterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, Anfang Mai einberufen werden, um die Wahl der Delegationen (das gemeinsame Parlament für Desterreich und Ungarn) vorzunehmen.

* In Böhmen dauert der innere Krieg zwischen den deutschen Gemeinden und den Behörden bezüglich der Sprachenfrage fort. Die Stadtvertretung in Böhmisch-Leipa beschloß, Zuschriften in tschechischer Sprache in Zukunft nicht anzunehmen. Die Bezirkshauptmannschaft sistirte den Beschluß. Der Stadtrath wird gegen die Sistirung Beschwerde erheben.

* Rußland. Der Landmarschall und die Vorstehenden der Stände von Finnland sind nach Petersburg gereist, um eine Audienz bei dem Czaren nachzusuchen, doch wurde die Audienz verweigert.

* Balkanstaaten. Nachdem die albanesische Bewegung einen drohenden Charakter angenommen hat, beauftragte die Pforte den Generalgouverneur von Monastir, Salonichi und Ueskib, auf die albanesischen Führer beschwichtigend einzuwirken, die Abhaltung der auf den 26. d. M. angesagten albanesischen Notablenversammlung zu verhindern und für die Sicherheit der Christen die umfassendsten Vorkehrungen zu treffen.

sie fast die Hälfte von dem Schlafrunkt genossen, den Therese unberührt gelassen, als sie sich eilig in den Park begeben hatte, um ihr dort verlorenes Kleid zu suchen.

Als Hortense später sich heimlich vom Garten in das Boudoir geschlichen, mochte sie dort eine Weile gelauscht haben, ob in dem anstößenden Schlafgemach Thereses sich etwas regte. Der schnelle Gang hatte ihr wohl warm gemacht, und in der hohen Nervenregung, in der sie sich vor der That befanden mußte, war das kalte Getränk, dessen Schädlichkeit sie nicht kannte, ihr willkommen gewesen.

Ob die betäubende Wirkung sich später geltend gemacht, als der Brand entzündet und es ihr unmöglich gewesen, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, ob Hortense in der Aufregung unvorsichtig mit dem Spiritus umgegangen und ihre Kleider Feuer gefangen hatten, blieb dahingestellt.

Sie war es gewesen, die kaltblütig Thereses Tod geplant, die ihren Gatten zur Vollführung der schändlichen That angestachelt hatte. — Gott hatte gerichtet!

Schon am Tage nach Ferdinands Tod erfolgte auf Grund der Aussage des Sterbenden die Freilassung des Angeklagten.

Therese war nun die einzige, rechtmäßige Erbin der Herrschaft Glernhoff, doch der Befehl freute sie nicht

Daß der großgriechische Gedanke durch die Entwicklung der freitischen Angelegenheit neugefärkt werden mußte, war von vornherein einleuchtend. Eine unzweifelhafte Demonstration in dieser Richtung kündigt es an, wenn aus Athen berichtet wird, daß sich aus Epyren sämtliche dortigen Mittelschüler in Begleitung ihrer Lehrer anlässlich des Osterfestes nach Kreta begeben werden, um ihre Brüder auf der Insel zu der neuen Lage zu beglückwünschen. Sodann soll dieser Zug, verstärkt durch freitische Studenten und Professoren, eine Fahrt nach Athen unternehmen.

Italien. In Ancona sind aus Alexandrien die beiden italienischen Anarchisten Francesco Gini und Dr. Garzoni unter polizeilicher Bewachung eingetroffen. Sie sollten in der angeblichen Verschwörung gegen den deutschen Kaiser die Häubtsführer gewesen sein; man konnte ihnen aber nichts nachweisen. Sie werden nun vorwärtsüber in ein Zwangsdomizil gebracht.

Schweiz. Der Schweizer Staatsmann Welti, der von 1866 bis 1891 der Schweizer Bundesregierung angehörte und viermal die Würde eines Bundespräsidenten bekleidete, ist am Freitag Abend im Alter von über 70 Jahren gestorben. Er trat aus dem Bundesrath aus, weil das Schweizer Volk den Ankauf der Centralbahn verwarf. Welti war auch jahrelang Chef des Eisenbahndepartements.

Die Einfuhr italienischer Silberseidemünzen hat der Schweizer Bundesrath bei Strafe der Confiskation verboten.

Frankreich. Sämmtliche Mitglieder der Commission zur Berathung der Frage der gerichtlichen Verfolgung Veroultes und Haberts sind für Einleitung gerichtlicher Schritte gegen dieselben und gegen den Antrag, beide einstweilen freizulassen.

In Paris ist ein bonapartistisches Actioncomitee unter der Leitung des Abgeordneten Cunco d'Ornano gegründet worden, das die „napoleonischen Patrioten“ dringend auffordert, sich einzuschreiben und Beiträge zur Forderung des Unternehmens, wie gering sie auch sein mögen, zu liefern. Die Millionen, zehn nach den einen, vierunddreißig nach den andern, welche Prinz Victor Napoleon in London als Anleihe erhoben haben soll, scheinen dazu gebient zu haben, Schulden zu bezahlen. Sedenfalls herrscht in den Cassen der Partei, wie Cunco d'Ornano zugeben muß, tiefe Ebbe.

Die Franzosen haben von dem Sultan von Maskat einen Hafen „gepachtet“, wogegen die Engländer Einsprache erhoben. Da diese nichts nützte, zwangen sie den Sultan zur Aufhebung des Vertrages, indem sie mit drei Kriegsschiffen an seine Küste kamen und mit Bombardement drohten. Das wirkte. Frankreich hat durch England von Neuem eine Schlappe erlitten.

Amerika. Die Amerikaner senden zwei weitere Regimenter nach den Philippinen. Dies wünscht 6000 Mann Verstärkung und zwar Leute, „die erprobt sind auf dem indianischen Kriegspfad und an das tropische Klima von Cuba gewöhnt sind.“ — Das sieht nicht aus, als glaube Dies an eine baldige „Reisifizierung“ der Philippinos.

Asien. Der Emir von Afghanistan soll gestorben sein. Aus Bombay meldet „Reuter's Bureau“: Nach Peshawar ist ein unter den Eingeborenen sich hartnäckig erhaltendes Gerücht gelangt, der Emir von Afghanistan sei gestorben. Die indische Regierung hat keinerlei Nachricht erhalten. (Daß der Emir bedenklich erkrankt ist, wurde schon vor Wochen aus guter Quelle gemeldet; er sollte an einer schweren Nierenkrankung

leiden. Sein Tod wäre wohl das Signal zu einem stärkeren Hervortreten des englisch-russischen Gegensatzes in Mittelasien, der ohne dies seit einigen Jahren sich wieder stärker geregt hat.)

Locales und Provinzielles.

Glöfeth, 27. Febr. In dem heutigen Verkaufstermine des zur Concursmasse der Ehefrau des Gastwirths Harnas hieselbst gehörigen Grundstückes wurden 11 500 M. geboten, der Zuschlag aber nicht erteilt. Ein weiterer Verkaufstermin findet nächsten Montag statt.

Am Sonntag passirten Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre Hoh. die Herzogin Sophie Charlotte auf der Reise nach Bremerhaven über Nordensham unsere Stadt. In Bremerhaven besichtigten die hohen Herrschaften den Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, nahmen an Bord das Diner ein und kehrten dann nach Oldenburg zurück.

Das diesjährige Verbandsfest des Stadlander Turnverbandes findet am Sonntag, den 4. Juni in Neustadt statt.

Nächsten Sonntag und Montag findet wie alljährlich im „Sebinger Hof“ (C. Krüger) je eine Specialitäten-vorstellung statt. Die nur aus Künstlern ersten Ranges bestehende Truppe bietet die verschiedensten Abwechslungen im Programm; u. A. treten Jongleurs, Humoristen, Quettisten, Drahtseilkünstler u. auf. Auf das ausführliche Programm: kommen wir später zurück.

(Pommersche Hypothek-Actien-Bank.) Wie aus dem Inzeratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. April er. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. März cr. ab kostenlos eingelöst.

(Pommersche Hypothek-Actien-Bank.) In der am 25. d. M. abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung wurde der Abschluß pro 1898 genehmigt, der Direction und dem Curatorium Decharge erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 pCt. festgesetzt. Die Bilanz befindet sich im Inzeratentheile unserer heutigen Zeitung. Die nach dem Turnus auscheidenden Mitglieder des Curatoriums, die Herren Bankier Albert Schappach und Bankdirector Schmidt wurden wiedergewählt.

Brake, 25. Febr. Unserer Kirche ist ein schöner Schmuck zu theil geworden. In der Sitzung der Kirchenvertretung am Mittwoch überreichte Pastor Freese der Versammlung eine prächtige, von seiner Gemahlin angefertigte Altardecke als Geschenk für die hiesige Kirche. Die Decke ist ein Meisterstück von Frauenfleiß und nicht nur eine mühsame, sondern auch eine vollenbelte schöne Arbeit. Die Kirchenvertretung ersuchte den Herrn Pfarrer, der osterwilligen Spenderin den herzlichsten Dank auszusprechen. Das Geschenk soll am nächsten Sonntag an Stelle der schon etwas schadhast gewordenen Decke den Altar zieren und es dürfte allen Gemeindegliedern gefallt sein, es nach dem Gottesdienste in Augenschein zu nehmen. Die Decke trägt die in Gold gestickte Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Oldenburg, 25. Febr. Die Nachricht von den entdeckten Petroleumquellen in Osternburg ist, wie sich jetzt herausgestellt und wie wir auch von Anfang an betont haben, durchaus keine Ente gewesen. Herr Auctionator Calberla hieselbst, ein Mann, der es sich leisten kann, hat jetzt den bewährten Tiefbohr-Genieur Graf Zersch, einen Dänen, nach hier kommen lassen, der

in den nächsten Tagen mit den Bohrungen beginnen wird, nachdem er sich durch weitere Ausforschungen an der Fundstelle davon überzeugt hat, daß eine mit Oel getränkte, wasserführende Schwammlandschicht vorhanden ist. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle soll zunächst ein Bohrlöcher abgetäuft werden und soll dann weitere Bohrungen folgen. In ca. 200 Meter von diesem Punkt wurde vor einigen Jahren bei einer Brunnenbohrung die Entdeckung gemacht, daß, als man 10 Meter tief gebohrt hatte, brennbares Gas im Verein mit schwarzem Schlamm heraufstieg. In kurzer Entfernung davon hat man später in 30 Meter Tiefe wieder Schwefel gefunden. Die Fundchancen in Osternburg scheinen also sehr günstig zu stehen.

Oldenburg, 25. Febr. Vor dem Schwurgericht wurde gestern und heute gegen die Ehefrau des Eigenn. Joh. Gerh. Runden, Marie Elisabeth, geb. Preuß aus Böfel im südlichen Herzogthum verhandelt, die beschuldigt war, ihren Schwiegeroater aus zweiter Ehe den Landmann J. B. Runden, vergiftet zu haben. Die Beweisaufnahme war eine sehr eingehende. Der Oberstaatsanwalt Ruffstrat kam auf Grund der vorliegenden Indicien zu dem Resultat, daß die Schuldfrage zu bejahen ist, während der Verteidiger Rechtsanwalt Krabbe nach sehr ausführlicher Rede dafür plaidirte, die Schuldfrage zu verneinen und die Angeklagte freizusprechen, da für deren Schuld absolut kein Beweis vorliege; die ganze Grundlage, auf die sich die Anklage stütze, schwebte in der Luft. Der alte Runden habe, wie man sehr wohl annehmen könne, sich selbst vergiftet, was einerseits daraus zu schließen sei, daß er nach den Aussagen zahlreicher Zeugen gelagt habe, er möchte am liebsten todt sein, andererseits aber auch daraus, daß nur er allein gewußt, wo das Arsenik sich befunden habe, von dessen Vorhandensein, wie der Mann der Angeklagten bekundet habe, die Angeklagte gar nicht gewußt. Die Geschwornen sprachen das „Nichtschuldig.“ Die Angeklagte wurde demgemäß freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. Die Angeklagte blieb von Beginn bis zum letzten Augenblick gleich, ruhig und gelassen, mit feiner Wimper zuckend, saß sie auf der Anklagebank. Ein leichtes Lächeln überflog ihr Gesicht, als ihre Freisprechung ausgesprochen wurde, um dann mit freudiger Miene zu ihren Angehörigen zu wenden, die auf der Zeugenbank saßen und ihr zu nickten. Ihr Schwiegeroater aus erster Ehe, Ludwig

trat an sie heran und reichte ihr die Hand.

Oldenburg, 27. Febr. Der außerordentlich wichtige Landtag des Großherzogthums Oldenburg tritt bekanntlich morgen Vormittag 11 Uhr zu dreiwöchiger Tagung zusammen. Den Landtag werden folgende Entwürfe beschäftigen: 1. einer Gesetzsammlung für das Großherzogthum Oldenburg; 2. eines Gesetzes für das Großherzogthum Oldenburg zur Ausführung des bürgerlichen Gesetzbuchs und des Handels-Gesetzbuchs; 3. des Gesetzes zur Ausführung der Civilprozeßordnung und des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung; 4. des Gesetzes zur Ausführung der Grundbuchordnung vom 24. März 1897; fern: 5. eines Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg und das Fürstenthum Lübeck betr. das Granderbrecht; 6. eines Enteignungs-Gesetzes für die Fürstenthümer Lübeck und Birkenfeld; 7. eines Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg und das Fürstenthum Lübeck, betr. das nachbare Eigentum von Grundstücken; 8. eines Gesetzes für das Großherzogthum Oldenburg, betr. die Auslegung des Art 77 des revidirten Staatsgrundgesetzes

mehr; es knüpfen sich zu schmerzliche Erinnerungen daran.

Herr von Wittwiz vereinte sich mit den anderen Freunden des Hauses, um der Waise mit Rath und That treulich zur Seite zu stehen. Er war allerdings höchlich erstaunt, als er vernommen hatte, daß die „Wittwe Paulet“ in Wirklichkeit bereits Baronin von Ellernhoff gewesen und mit ihm nur ihr Spiel getrieben hatte, zum Zweck, ihre eigentlichen Pläne zu verschleiern. Seine Herzenswunde heilte jedoch schnell, so gar tief mußte demnach das Liebesleid nicht Wurzeln geschlagen haben.

Die verständige, wilde Weise, in welcher Wilhelmine Neumann mit dem Hausfreund verkehrte, trug wohl auch dazu bei, Herr von Wittwiz diese Herzensverwirrung schneller vergessen zu machen, auch schien er geneigt, auf Thereses Vorschlag, Ellernhoff in Pacht zu nehmen, einzugehen, nachdem ihm Wilhelmine dazu gerathen und es meisterlich verstanden hatte, ihm die Vortheile eines solchen Geschäftes ins beste Licht zu setzen. In der That übernahm Herr von Wittwiz unter günstigen Bedingungen Ellernhoff, und Theresie konnte mit ihrer Freundin nach Berlin zurückkehren.

Die Gelehnisse der letzten Monate waren nicht spurlos an Richard Strehlen vorbeigegangen; seine Nerven waren erschüttert; er hatte weder Schlaf noch Appetit

und bedurfte nothwendig einer Lufveränderung. So reiste er denn seinem Freunde nach, der den Winter über in Bardighera bleiben wollte; im Frühjahr gingen sie dann nach Venedig, Florenz, Rom — in Natur- und Kunstgenüssen schwelgend, doch dabei nicht die Studien vergessend, für die reichlich Anregung geboten war.

Der rauhe Winter wurde dann in Amalfi und dem lachenden Sorrento mit seinen Rosen und Orangengärten zugebracht, und als nach dem Märzschnee die Weichen auch im lieben Deutschland die Köpfe aus dem Blättergrün hoben, litt es den Wandersmann nicht länger in der Fremde, und er meldete der Geliebten:

„Wir packen unsere Koffer und gedenken in ein paar Wochen in Berlin zu sein.“

Das junge Mädchen mit der frankhaften Blässe und den überzarten Formen sah jetzt durchaus nicht mehr so schmachend aus, im Gegenheil, die Berliner Luft und die Verstandeszüfte und Klarheit der Leute, die jetzt Thereses Umgangskreis bildeten, hatten ihr zur Sentimentalität und Träumerei geeignetes Gemüth wohlthätig belebt und erfrischt. Auch sorgte Wilhelmine dafür, daß ihre ehemalige Schüterin die Zeit praktisch eintheilte und weiter studirte, wenn auch nicht mehr auf der Schulbank. Gab es doch so viel Neues zu

lernen, vor allem aber, sich auf den künftigen Besuch der Hausfrau vorzubereiten. Ja, Theresie sollte ein sorgliches Hausmütterchen werden, so verlangte es Richard, der von der adligen Schloßfrau mit der zahlreichen Dienerschaft nichts wissen mochte. Sobald eine feste Anstellung an einer Lehranstalt erhalten und dies sollte verprochenenmaßen bald geschehen sollte Hochzeit gemacht werden, nicht eher. Der Reichtum seiner künftigen Gattin war eine gar nicht zu verachtende Beigabe zu seinem Herzensglück; aber er wollte der Welt zeigen, daß derselbe ihm nicht Hauptsache gewesen.

In der Potsdamer Straße, dem botanischen Garten gegenüber, war die Erziehungsanstalt des Fräulein Neumann gelegen. Das ganze zweite Stockwerk diente als Wohn-, Schlaf- und Schulzimmer. Zwei freundliche Stubchen hatte Theresie davon inne; sie bequimte sich gern mit den verhältnißmäßig engen Räumlichkeiten, welche die Freundin zu ihrer Verfüzung stellen konnte. Heute saß Theresie nicht am Schreibtisch, wie sonst um diese Stunde; sie schritt unruhig im Zimmer auf und nieder, zuweilen einen Blick nach der Stubuhr auf der Commode werfend. Dabei führte sie nachstehendes Selbstgespräch:

„Jetzt ist der Zug angekommen! — Nun werde

9 eines Gesetzes für das Fürstenthum Lübeck, betr. Aenderung des Gesetzes über das Unterrichts- und Erziehungswesen; 10. eines Gesetzes für das Großherzogthum zur Ausführung des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898; 11. eines Gesetzes für das Großherzogthum, betreffend das Notariat. Weiter wird sich der Landtag u. a. mit dem Vertrag über Landverkauf an die Land- und Seefabelwerke in Köln zu Nordenham, sowie mit verschiedenen Nachbewilligungen usw. zu beschäftigen haben. Für Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen von Bahnanlagen, sowie für Vermehrungen von Betriebsmitteln werden im Ganzen 910 995 Mark gefordert.

Wollbergen, 26. Febr. Von bethelligter Seite werden wir ersucht, mitzutheilen, daß unsere Nützlichkeit vom 20. d. Mts., wonach das 17jährige Dienstmädchen des Wirths L. allem Anschein nach an den Folgen einer Selbstvergiftung gestorben sei und sich Liebetter dadurch so in Trauer versetzt hat, daß er den Verstand verloren habe, nicht den Thatsachen entspreche. Durch Herrn Dr. Meyer in Rastde wurde vielmehr constatirt, daß das Mädchen einem Schlaganfall erlegen sei. Der junge Mann befindet sich wohl.

Varrel, 25. Febr. Sein 50jähriges Doctorjubiläum feierte gestern Herr Medicinalrath Dr. Rumpff hier selbst in feiner Frische und Klugheit. Die Universität Würzburg, an welcher der Jubilar vor 50 Jahren den Doctorhut erworben, erneuerte das Doctor-Diplom. Seitens des Vorstandes des Oldenb. Aerzte-Vereins wurde dem Jubilar eine Adresse in kunstvollem Einbande überreicht; eine Deputation aus Verne brachte Glückwünsche dar. Als Aeltester der Familie war der greise Geh. Kammerrath Rüder erschienen, um seine Glückwünsche zu bringen. Groß war die Zahl der eingegangenen Depeschen und Briefe, darunter eine vom Großherzoglichen Medicinalcollegium. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch lange Jahre in seinem so schweren und auch segensreichen Berufe wirken zu können.

Essen, 25. Febr. Bei Hengstlage wurde gestern eine bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche aus der Hase gezogen. Nach einem vorgehenden Papier war es ein Maurer aus Bippin bei Berge. Auf Beachtung waren die Kinder des Verstorbenen auch heute hier anwesend und erklärten die Leiche als die ihres Vaters. Derselbe sei bereits seit fünf Wochen verstorben. Am 22. Januar habe er sich nach Quaken-

brück begeben, von wo er nicht zurückgekehrt sei. Jedemfalls wird der Verstorbene in der Dunkelheit ins Wasser gerathen und ertrunken sein. Hut und Stock wurden bereits eine Strecke von der Hase entfernt, im v. Schorlemer'schen Gehölz, aufgefunden. Die Leiche ist im hiesigen Armenhause untergebracht und wird in nächster Zeit nach Bippin überführt werden. — In Bartmannsholte verlor sich ein Knabe auf den Gopelkassen einer im Betriebe befindlichen Dirschmaschine zu springen. Dabei kam er zu Fall und gerieth mit einem Fuße zwischen den Rasten und den Baum. Da die Pferde bald zum Stehen gebracht wurden, kam das Kind mit einer Fleischquetschung davon. (S.-A.)

Rainit und Thomasmehl zur Wiesen-düngung.

Auf einer Niedermoorwiese des Herrn Glimmann zu Binnebergerhof in Schleswig-Holstein brachte die ungedüngte Fläche 15 Ctr. Heu, die mit 2,5 Ctr. Thomasmehl, 5 Ctr. Rainit und 2,5 Ctr. Kalk pro Morgen gedüngte Fläche 28,5 Ctr. Heu, also einen Mehrertrag von 13,5 Ctr. Heu, welcher nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von M. 12,— pro Morgen erbringt.

Herr Erbpächter Jey zu Binnewitt bei Warin (Meckl.) erzielte auf einer Moorwiese, die auch schon ohne Düngung einen Ertrag von 31,5 Ctr. Heu pro Morgen brachte, durch eine Düngung mit 3 Ctr. Thomasmehl und 2 Ctr. Rainit 52,5 Ctr. Heu, also einen Mehrertrag von 21 Ctr. Heu pro Morgen. Nach Abzug der Kosten für die Düngung verbleiben noch M. 33 Reingewinn pro Morgen.

Ueber die in der Ackerbauschule zu Zwätzen bei Jena ausgeführten Düngungsversuche auf Wiesen berichtet Herr Prof. Dr. Hansen wie folgt: Am günstigsten hat die Düngung mit 4 Ctr. Thomasmehl und 3 Ctr. Rainit pro Morgen gewirkt. Es ist durch dieselbe eine Ertragssteigerung von im Mittel 13 Ctr. Heu gegenüber den Kosten der Düngung von im Mittel M. 24,25 pro Morgen erreicht worden.

Seitens des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen wurden im Jahre 1897 in verschiedenen Kreisen Düngungsversuche auf Wiesen ausgeführt und dabei folgende Mehrerträge pro Morgen erhalten:

Im Kreise Nees durch eine Düngung mit 2 Ctr. Thomasmehl und 4 Ctr. Rainit 13,2 Ctr. Heu. Im Kreise Wehlar durch eine Düngung mit 4 Ctr. Thomasmehl und 3 Ctr. Rainit 16 Ctr. Heu.

Im Kreise Neuwed durch eine Düngung mit 3 Ctr. Thomasmehl und 2 Ctr. Rainit 14,2 Ctr. Heu. Im Kreise Daun durch eine Düngung mit 3 Ctr. Thomasmehl und 3 Ctr. Rainit 11 Ctr. Heu und nach Abzug der Düngungskosten folgende Reingewinne erzielt:

im Kreise Nees M. 14 80,
im Kreise Wehlar M. 22,20,
im Kreise Neuwed M. 18,85,
im Kreise Daun M. 11,00.

Bei dem bekannten Versuch auf den Wiesen des Herrn Grafen Hoensbroich-Lürnich stieg der Ertrag durch eine Düngung mit 5 Ctr. Thomasmehl und 3 Ctr. Rainit von 36,6 Ctr. Heu, welchen die ungedüngten Wiesen brachten, auf 66,5 Ctr. Heu pro Morgen.

Sämmtliche Berichte der Versuchsanstalten stimmen darin überein, daß durch die Kaliphosphatdüngung der Futterwerth des Heues wesentlich erhöht wurde, indem an Stelle minderwerthiger Gräser süße Gräser und Kleeplanzen traten.

Neueste Nachrichten.

Athen, 26. Febr. Der unter dem Beinamen der nationale Wohltäter bekannte Bankier Synagos ist gestern Morgen gestorben.

Paris, 27. Febr. Die Blätter glauben, daß die Untersuchung in der Angelegenheit Deroulede noch einige Tage dauern werde. Der „Matin“ sagt, die Hausdurchsuchungen bei der Patriotenliga bewiesen, daß das Vorgehen Deroulede ein vereinzeltes und spontanes war und keine Verabredung bestand.

New York, 26. Febr. Telegramme aus Manila melden, daß die amerikanische Flagge auf Cebu gehißt ist. Der Correspondent des „New York Herald“ meldet, der Vorsitzende der Localbehörde auf Cebu habe erklärt, er gebe nur der überlegenen Gewalt nach.

Manila, 26. Febr. Mit Genehmigung der Behörde geht jeden Abend eine Abtheilung amerikanischer Matrosen an Land, um das britische Consulat und die Banken vor Brandstiftung zu schützen. Die fremden Consulen hatten eine Verprechung über die kommerziellen Interessen. Das Ergebnis derselben ist den amerikanischen Behörden nicht mitgetheilt worden. Der englische Consul nahm an der Zusammenkunft nicht theil. Gestern Abend war alles in der Stadt ruhig, obwohl die Aufständischen vor der Stadt großen Lärm machten, und man eine Zeit lang glaubte, daß sie einen Angriff planten.

sie vom Bahnhof abfahren! — Wahrscheinlich zuerst nach des Freundes Wohnung in der Bendlerstraße! und eine Stunde später hieß es: „Jetzt könnte er schon hier sein! — Ach, wenn ihm nur nichts zugestoßen ist!“

Da kam Wilhelmine herein; sie sah freudig aus und rief: „Komm, Theres! — Eben hält der Wagen vor der Thür! — Willst du nicht die erste sein, die deinen Verlobten hier begrüßt?“

„Nein — ach nein — gehe du, Liebste — führe ihn dann zu mir!“

Lächelnd verließ Wilhelmine das Gemach. Erst hatte die kleine Ungebild den Augenblick des Wiedersehens nicht erwarten können, und nun verlängerte sie ihn in holder, mädchenhafter Schen. Aber das Herz pochte ihr zum Zerplatzen, als wenige Minuten später ein schneller Männertritt vom Corridor her sich vernahmen ließ, die Thüre heftig geöffnet ward und Richards liebe, vertraute Stimme rief:

„Theres! — meine geliebte Theres!“

Freilich war diese Stimme das einzige, was an Richard Strecken unverändert geblieben war. Aus dem schlanken Jüngling mit dem zarten Gesicht und dem kleinen Schnurrärtchen über der Oberlippe war ein breitschulteriger, sonnenerbraunter Mann geworden, mit einem mächtigen blonden Vollbart. Lächelnd weidete

er sich an dem Erstaunen seines Bräutchens — die Ueberraschung war ihm gelungen; hatte er Theres doch nicht über die Veränderung seines äußeren Menschen geschrieben.

Als sich aber beide aneinander satt gesehen und die leuchtenden Blicke zusammen zu fließen schienen, da fanden sich auch die Lippen zu einem langen, innigen Kusse.

Die Rosen blühten in aller Pracht, als das glückliche Brautpaar vor den Altar trat, und der alte Oberförster hatte noch die Freude, das Eheglück der Liebenden lange Jahre mit zu genießen.

— — —

Litterarisches.

Das neue Frühjahrs-Rostum ist augenblicklich die große Parole unserer Damen. Die Schneiderin ist schon seit Wochen bestellt, und die neueste Nummer der „Modenwelt“ (nicht zu verwechseln mit „Kleine Modenwelt“ und „Große Modenwelt“) kommt gerade recht, um die alle Wünsche und Bedürfnisse befriedigende Auswahl an Vorlagen zu vervollständigen. Was die Mode in reger Emsigkeit für die kommende Saison vorbereitet, hier tritt es uns entgegen in reizvollen Gestalten, — darunter eine liebliche Braut, — künstlerisch vollendete Gruppenbilder, die das Auge erfreuen, die

ihren unschätzbaren praktischen Werth aber erst durch die genauen Beschreibungen und müßtergiltigen Schnitte erhalten. Und wer die Mühe thut, diese von der Schnittmuster-Beilage abzunehmen, der erhält auf Bestellung den naturgroßen Schnitt nach persönlichem Maß lediglich gegen Erstattung der Spesen (30 Pf.) gebrauchsfertig überliefert. Das ist gerade augenblicklich, wo die Mode so überaus neue Formen vor allem für Röcke, Ärmel und Umhänge bringt, eine nicht hoch genug anzuschlagende Erleichterung. Der Garberobe für Damen reichen sich in gleicher Vortrefflichkeit die besonderen Blätter für Kindermoden, Handarbeiten, Unterhaltung und Belehrung auf sämtlichen Gebieten des häuslichen Lebens an. Das Beste von allem ist der „Modenwelt“ gerade gut genug für ihre Leserinnen, — kein Wunder, daß dieselben es ihr durch treue Anhänglichkeit lohnen!

Der Museumsverein zu Celle hat sich wieder zwei interessante Stücke gelammelt: Die Schiffsflagge der einstigen Privatjacht Königs Georg V. und die Caffeeanne der Königin Karoline Mathilde. Nähere Mittheilungen über diese Bereicherungen des Celler Museums bringt die neueste Nr. 10 der Halbmonatsschrift „Niedersachsen“. Es ist wünschenswert, daß der Verein um seine Bestrebungen noch immer mehr Beachtung und Unterstützung der niedersächsischen Bevölkerung findet.

Schaf-Verkauf

zu Oldenbrok.

Der Haussohn **A. Springer** aus **Edwarden** läßt heute **Dienstag, den 28. Februar d. J.,** **Nachmittags präcise 4 Uhr auf,** bei **Innecken's Gasthause:** **ca. 40 allerbeste gesunde trädhtige Butjadinger Schafe u. einige Hammel** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
C. Borgstede, Auct.

Ausverkauf.

Zwecks rascher Räumung meines älteren Lagerbestandes, habe ich eine größere Parthie Waaren austrangirt und gebe solche zu sehr niedrig gestellten Preisen ab; es befinden sich darunter:

Kammgarbstoffe, Buxkins zu Anzügen und einzelnen Hosen, Buxkureste in verschiedenen Maaßen, farbige, gemusterte und schwarze Kleiderstoffe in Wolle, Halb- u. Baumwolle, Cattune zu Kleidern u. Bezügen, Schürzen- und Rockstoffe, Gardinenstoffe, Hemdentuche, Halbleinen, Gerstenkorn und Drelle zu Handtüchern; Tischdecken, Schlafdecken und Biberdecken, sowie viele andere Sachen.

H. G. Deetjen,

Aufsehen erregt

die ganz vorzügliche Wirkung von: **Bergmann's Theerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co., Badeort-Dresden** wegen alle Arten **Santunreinigkeiten** und **Santauschläge**, wie **Witesser**, **Flechten**, **Finnen**, **Blüttschne**, **Wölhe** des **Gesichts** etc. **Vorr. à St. 50 Pf.** bei **G. Kunkel.**

Gesucht

zum 1. April oder 1. Mai ein gewandtes **Hausmädchen** für Bremerhaven. Lohn 150 bis 180 M. Näheres bei **Frl. B. Wessels, Elsfleth.**

Bei der Großherzoglichen Amtsreceptur
Elsfleth sind folgende Hebungstage für
das 1. Quartal d. J. angelegt:
**im Dienstlocal der Amtsreceptur
zu Elsfleth** von 8 Uhr Morgens bis
12 1/2 Uhr Mittags:

für die Stadtgemeinde Elsfleth März 6., 7.,
" " Landgemeinde Elsfleth " 8., 9.,
" " Gemeinde Altenhüntorf " 10.,
" " " " " " 13.,
" " " " " " 14.,
" " " " " " 15.,
" " " " " " 18.

in Zahnen's Gasthause zu Berne

für die Gemeinde Bardewisch März 20.

von 8 1/2 bis 12 Uhr Vorm.

für die Gemeinde Warfleth März 20.

von 1 1/2 bis 5 1/2 Uhr Nachm.

für die Gemeinde Neuenhüntorf März 21.

von 8 bis 12 Uhr Vorm.

für den Ort Berne und Betting-
büden März 21.

von 1 1/2 bis 5 1/2 Uhr Nachm.

für Schlüte, Ranzenbüttel, Wehr-
der, Weserdeich März 22

von 8 bis 12 Uhr Vorm.

für Olen, Hannöber, Hiddig-
warden, Hefeln, Harmen-
hausen März 22

von 1 1/2 bis 5 1/2 Uhr Nachm.

für Glüsing, Bernebüttel, Neuen-
foop, Scholt, Pfahlhausen,
Hiddigwardermeer u. Aus-
wärtige aus den Gemeinden

Hude, Hasbergen, Schöne-
moor, Gandersee u. März 23.

von 8 bis 12 Uhr Vorm. u.

von 1 1/2 bis 5 1/2 Uhr Nachm.

Zur Hebung kommen Realabgaben pro

I. Quart. Einkommensteuer, Brandcasse-
beitrag, 60 s pro 300 M. Latat, Spot-
teln, Gebühren u. Die Realabgaben

pro II. Quartal können mit entrichtet

werden.

An den Tagen vom 20. bis 23. März

incl. ist das Recepturzimmer **nur** zum

Stempelverkauf geöffnet.

Amt Elsfleth, 1899, Febr. 27.

Huchting.

Die früher vom Großherzogl. Staats-
ministerium getroffene Bestimmung, daß

Schlachtvieh und die aus öffentlichen

Schlacht- und Viehhöfen herrührenden

Wiederfäuer und Schweine aus dem Bre-
mischen Staatsgebiete in das Herzogthum

nur mit der Eisenbahn eingeführt werden

dürfen, ist außer Kraft gesetzt.

Amt Elsfleth, 1899, Februar 23.

Huchting.

Pommersche

Hypotheken-Actien-Bank

zu Berlin.

Bilanz vom 31. December 1898.

Activa:

Cassenbestand M. 1632099.28

Eigene Effecten 2784899.66

(Consols etc.) 184369.88

Wechselbestand 1816502.75

Guthaben bei Bankhäusern 402494.09

Diverse Debitoren 192702120.95

Anlage im Hypoth.-Geschäft 2514029.08

Bankgebäude M. 20198395.69

Passiva:

Actien-Capital M. 10200000.—

Reserven (über 49%) 5000000.—

Pfandbrief-Umlauf 181964300.—

Amortisat.-Fonds 110944.53

Vorausbezahlte Hypothe-
ken-Zinsen 37831.87

Restanten von verlosteten
und gekündigten Pfand-
briefen 2203.60

per 1. Juli 1896 gekünd.
Pfandbriefe 116640.—

Coupons-Restanten 201503.25

Pfandbrief-Coupons p. 2.1.99. 1082414.—

Pfandbrief-Zinsen p. 1. April
1899 738586.—

Dividend.-Restanten 2796.—

Divid. p. 1898 (7% auf
10 200 000 Mk. 714000.—

Tantiemen 11664.44

Diverse Creditoren 1178512.—

Beamten-Pensions u. Unter-
stütz.-Fonds 475000.—

M. 20198395.69

Sin verreist bis 18. März

Dr. Glüsing.

Durch neue Zufuhungen wurde mein Lager in nachstehenden Artikeln aufs

reichhaltigste completirt, es trafen ein:

Anzugstoffe für Herren und Confirmanten,

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in allen Preislagen und

hüblichen neuen Mustern.

Rocktaelle und Zwischenrockstoffe,

Baumwollene Kleiderstoffe und Schürzenzeuge,

Cattune zu Kleidern und Schürzen,

Bedruckte Parchende zu Kleidern,

Weisse Piques und Parchende in allen Preislagen,

Geblichte Hemdentuche in verschiedenen Qualitäten und Breiten,

Geblichte Halbweine zu Hemden und Betttüchern,

Gerstenkorn und Gebildfachen für Handtücher in diversen Qua-
litäten u. Breiten,

Halbleinene und leinene Tischtücher in verschiedenen Größen und
allen Preislagen,

Gardinenstoffe in weiß, crème und buntfarbig,

Cattune und Baumwollenzüge zu Bettbezügen in neuen
Mustern,

Leinene Taschentücher in verschiedenen Größen u. allen Preislagen,

Corsettes für Kinder und Erwachsene,

Wollgarn in schwarz und farbig in guten, haltbaren Qualitäten,

Corsettes in verschiedenen Façons und allen Weiten,

und viele andere Sachen.

H. G. Deetjen.

Unter Hohem Protectorate

Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Am 23. März 1899

unwiderrüflich letzte Ziehung der

Thüringischen Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Kirche zu Stadtilm. Grösster Gewinn ist er.

75,000 M.

Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste

30 Pfg. extra empfohlen und versenden

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Auf 10 Loose ein Freiloose. 11 Loose für Mark 33.—

Henkel's

Bleich-Soda,

erfunden 1876.

bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Nur in Original-Packeten

mit dem Namen „Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Die am 1. April cr. fälligen

Coupons unserer Pfandbriefe werden

bereits vom 15. März cr. ab

an unserer Casse in Berlin und an

den bekannten Zahlstellen kostenlos

eingelöst.

Pommersche

Hypotheken-Actien-Bank.

Neu! Zauberflöte Neu!

Das Neueste in d. Mundharmonika-

Fabrikation, wunderv. Instrument

in ff. Klappetuis. 20 Zungen, edler

Ton und gediegene Ausstattung.

Preis mit neuester Harmonikashule

zum Selbstunterricht ohne Noten-

kenntnisse nur

≡ 1 Mk. 60 Pf. ≡

Bei vorheriger Einsendung (auch

Briefmarken) franco Zusendung.

Nachn. theurer. Wiederverkäufern

Rabatt.

H. Drabert, Rostock.

Zu mieten ev. zu kaufen gesucht

eine kleine Besitzung, möglichst mit

großem Garten auf Mai. Näheres in

der Exped. d. Bl.

Quittungen für Zollbeamte

empfiehlt **L. Zirk.**

Liverpool, 20 Febr. von

Marie Hadfeld, Kruse San Francisco

Talcahuano, 26 Febr. nach

Maraga, Winter Canal

Sydney, 25. Jan. nach

Amazone, Gieseke London

Zu verkaufen

ein Sofa mit Ledertuchbezug

billig. Näheres in der Exped. d. Bl.

Els-

flether

Schützen-

Verein.

Bersammlung

am

Mittwoch, den 1. März,

Abends präcise 8 1/2 Uhr,

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Berathung über die Musik zum

Schützenfest.

2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Els-

flether

Turner-

bund.

Außerordentliche

Bersammlung

am

Freitag, den 3. März d. J.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Einwarts.

2. Gauturnfest in Jever.

3. Auslosung von 2 Actien.

4. Sonstiges.

Der Vorstand

Elsflether Todtenlade

„Memento mori“.

General - Versammlung

am

Sonntag, den 5. März d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in Schröder's Gasthause, „Tivoli“

zu Elsfleth.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.

2. Wahl der Monenten.

3. Aufnahme neuer Mitglieder.

4. Sonstiges.

Der Vorstand.

Theater in Elsfleth.

(Steding Hof.)

Mittwoch, den 1. März:

1. Gastspiel der Mitglieder des

Wilhelmshavener Stadttheaters

Direction: Heinrich Scherbarth.

Novität! Novität!

Im „Weißen Köff“.

Lustspiel in 3 Aufzügen von

Oscar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.

Preise der Plätze:

Sperth (nummerirt) 1,50 M., 1. Platz

1 M., Gallerie 50 s. — Vorverkauf im

Steding Hof) bis Abends 6 1/2 Uhr

Sperth 1,25 M., 1. Platz 80 s.

Dieselbst findet auch der Umtausch

Abonnementsbilletts gegen Nummern statt

Casseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang präcise 8 Uhr.

Das Rauchen

im Theater ist nicht gestattet.

Die Direction.

Mittwoch: Mockturtle

Voranzeige.

Steding Hof.

Sonntag, den 5. März,

und Montag, den 6. März,

Große

Specialitäten-Vorstellung

von Künstlern 1. Ranges.

Weitere Annoncen folgen.

Redaction, Druck u. Verlag von L. F.